



Ossendorfer Schriftenreihe

Heft Nr. 13

Wasserversorgung *in Ossendorf* seit 1913

herausgegeben von
Erwin-Heinrich Dübbert

Ortsheimatpfleger u. Ortschronist

Ossendorfer Schriftenreihe

Heft Nr. 13 (Erstdruck: November 2013)

Wasserversorgung in Ossendorf

Impressum:

Herausgeber / Redaktion: Erwin – Heinrich Dübbert
Ortsheimatpfleger u. Ortschronist

E-MAIL: e.duebbert@t-online.de

34414 Warburg - Ossendorf, Oststr.27

Tel. 05642 / 7575



Die Ossendorfer Schriftenreihe erscheint in loser Reihenfolge. Themen mit heimatlichem Bezug

Druck: Caritas Werkstätten St.Nikolaus Warburg

Der Druck dieses Heftes wurde ermöglicht durch Unterstützung von den Stadtwerken Warburg.

Inhaltsverzeichnis

1. Dorfleben / Wasserversorgung früher
2. Dorfchronik 1913
3. Das Verbandswasserwerk (Text von 1966)
4. Auszüge aus der Rede zum Jubiläum
„100 Jahre Wasserturm in Hohenwepel“
5. Berichte der Stadtwerke Warburg

Weiterhin:

- Fotos, Presseberichte
- Trinkwasseranalyse, techn.Zeichnungen
- Gedicht von Arnold Junkmann (1913)
- Gedicht von Erwin-H.Dübbert

Quellenangabe:

- Dorfchronik Ossendorf
- Stadtwerke Warburg
- Archiv Erwin-H. Dübbert
- Fotos: Erwin-H.Dübbert

1. Dorfleben früher

Wasserversorgung in den Dörfern

Die Entwicklung vom „Bauerndorf zum Wohndorf“ hat wie auch in anderen Dörfern, so auch in Ossendorf, seine Spuren hinterlassen. Waren noch bis in die 1960er Jahre die Dorfstraßen zum Teil noch nicht mit Asphalt befestigt, so gibt es jetzt in Ossendorf keine Straße mehr die nicht eine gebundene Decke oder aber Verbundsteinpflaster hat. Auch war es durchaus üblich das „Kleinvieh“ wie Hühner, Enten und Gänse auf der Miste vor dem Haus oder auf der Straße laufen zu lassen; die Hühner kratzten in der „Kandel“ (Gosse) und bis in die 1950er Jahre trieb der Kuhhirte die Kühe zur Ossendorfer Kuhweide an der Diemel; hier befinden sich heute die Wasserbrunnen.

Das frühere Bild von Ossendorf hat sich stark verändert. Standen noch bis um 1960 die Häuser und die Scheune der Gastwirtschaft Lüther an der Hauptstraße (B 7) dicht gedrängt. Eine enge scharfe Linkskurve, welche noch von der Kirchenmauer zusätzlich verengt wurde, ließen nur eine schmale Fahrbahn zu. Die Hauptstraßen waren zumeist noch mit Basaltkopfsteinpflaster belegt.

Die kleineren Dorfstraßen hatten noch die Abflussrinnen (Kandel). Zwischen dieser „Kandel“ und der eigentlichen Baulinie der Häuser dehnte sich meist noch eine „angerartige“ Fläche aus, auf der Wagen und Ackergerät und auch ganze

Erntewagen ihren Platz fanden. In diesen engen Seitenstraßen, die zur Hauptstraße hinlaufen und in die Felder hinausgingen (alter Mennerweg, Dunsterweg, Diemelweg, Nörderstraße, Mennerstraße), drängten sich die Bauernhäuser dicht an die Straßen heran.

Einzelne Dorfbrunnen sorgten für nicht immer sauberes Wasser; oftmals war eine Choleraepedemie die Folge. Dieses besserte sich erst mit Gründung des Verbandswasserwerkes in Ossendorf im Jahre 1911, das auch die Orte Menne, Hohenwepel, Dössel versorgt, welches eine zentrale Wasserversorgung mittels Rohrleitungen sicherstellte.



Nachbau eines Dorfbrunnens
(erbaut von den historischen Kanonieren)

Oft standen vor den Häusern „Holzdimmen“ (Holzstöße) und ein Misthaufen gehörte zu jedem Haus. Baumkronen drängen sich über die Mauern und Holzzäune in das Straßenbild hinein. Die Dorfstraßen selbst waren mit Lehm und festgefahrener Erde bedeckt.

In Ossendorf hat sich das dörfliche Leben in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt. Bis vor einigen Jahren gab es noch zahlreiche Handwerker und viele Landwirte im Dorf. Heute gibt es keinen Schuster mehr; von den einst vier Lebensmittelgeschäften ist nur noch der Lebensmittelmarkt von Günter Willeke übrig geblieben.

Vor etwa 100 Jahren arbeiteten noch fast alle Bewohner des Dorfes in der Landwirtschaft. Wenn auch nicht jede Familie einen Bauernhof besaß, der so groß war, dass alle Familienmitglieder davon leben konnten, so gehörte doch zu jedem Haus etwas Ackerland, zumindest aber ein Garten, wie er noch heute „auf dem Bruch“ (alter Mennerweg) vorhanden ist.

Nachdem der Engländer James Watt 1769 die Dampfmaschine erfunden hatte, wurde diese auch bald als Antriebskraft in der Landwirtschaft eingesetzt. 1848 begann der Bau der Eisenbahnstrecken hier im Raum. Die Eröffnung der Westfälischen Eisenbahn 1853 durch den damaligen König von Preußen, Friedrich Wilhelm IV. brachte auch dieses schnelle Verkehrsmittel ins

Warburger Land. Die Dampfkraft wurde zum Antrieb vieler Maschinen genutzt. So auch als Antrieb beim Dreschen des Getreides.

Dadurch waren nicht mehr so viele Arbeitskräfte in der Landwirtschaft nötig. Weitere Erfindungen, wie die des Gasmotors (Otto und Benz 1866) und die Entdeckung der Elektrizität (Siemens 1866) vereinfachten die oft schwere Arbeit auf dem Dorf. Bald schon wurden in der Zimmerei Götte und der Stellmacherei Bernhard Drolshagen die Sägen, Bohrer und Hobel von einem Elektromotor über umfangreiche „Riemenübersetzungen“ angetrieben. So hatte der Zimmermeister Heinrich Götte vor der Schützenhalle beim Sportplatz in Ossendorf eine große Säge stehen, mit der er große Stämme aufsägen konnte. Den Strom hierfür lieferte die benachbarte „Lüthersmühle“.

In Ossendorf wird bereits seit über 100 Jahren die Elektrizität eingesetzt. Der durch Wasserkraft in der Pfennigsmühle („Lüthers-Mühle“) gewonnene elektrische Strom war zunächst Gleichstrom. Dieser wurde dann nach Übergabe an die EAM in Wechselstrom umgewandelt.

Auch wurde in der Kliftmühle am Mühlengraben in Ossendorf Strom produziert, der zur Versorgung der Pumpstation des Wasserwerkes genutzt wurde, welches 1913 gebaut worden war. Ossendorf war somit eines der ersten Dörfer welches mit Strom versorgt wurde.

2. Dorfchronik Ossendorf 1913

(Originalauszug)

Das Jahr 1913 brachte der Gemeinde das Wasserwerk und das elektrische Licht. Das Wasserwerk, (Verbandswasserwerk Ossendorf), ist gemeinsam von den Gemeinden Ossendorf, Menne, Hohenwepel, Dössel mit Haus Riepen angelegt worden.

Welch eine Wohltat war dieses für Gemeindeeingesessene.

Der Bau des Wasserwerks dauerte von Sommer 1913 bis Frühjahr 1914.

Alle Brunnen und Teiche der Gemeinde wurden zugeworfen.

Der Teich vor dem Spritzenhause, der Teich auf dem Ükern, zwischen dem Hause Josef Kohaupt und Heinrich Blömeke Haus Nr. 58 verschwanden aus dem Straßenbild Ossendorfs.

Nur der Teich auf dem Markte ist geblieben, derselbe ist vorgesehen für Entnahme von Wasser für die Motorspritze bei größeren Bränden, ebenso ist nachträglich eine Wasserentnahmestelle im Bach bei der Knabenschule unterhalb der Brücke angelegt worden.

3. Das Verbandswasserwerk Ossendorf

(Originaltext aus dem Heimatbuch von Anton Plass)

In den Gemeinden Ossendorf, Menne, Hohenwepel und Dössel lag die Wasserversorgung seit Jahren sehr im Argen. Die vorhandenen öffentlichen und privaten Brunnen enthielten teils unzureichendes, teils gesundheitsschädliches Wasser. In trockenen Jahren trat dazu häufig ein großer lang anhaltender Wassermangel ein.

Diese Zustände hatten schließlich den Erfolg, dass sich die genannten Gemeinden zu einem Zweckverband zusammenschlossen und den gemeinsamen Bau eines Wasserwerkes unternahmen.

Im August des Jahres 1911 traten die Gemeindevertreter der vier Genannten Gemeinden zum ersten Mal zusammen, um eingehende Besprechungen über das zu bauende Projekt zu führen. Im Jahre 1912 wurde dann eine Kommission, bestehend aus den Bürgermeistern, sowie je einem Vertreter der Gemeinde, bestellt, die volle Handlungsfreiheit hatte. Den Vorsitz in diesem Ausschuß führte Amtmann Wortmann.

Nach langen Planungen und Besprechungen kam die Kommission zu dem Entschuß, in der Gemeinde Ossendorf ein Pumpwerk zu errichten, welches die

vier Ortschaften mit Trink- und Gebrauchswasser versorgen sollte.

Das Werk sollte den Namen Zweckverband „Verbandswasserwerk Ossendorf“ haben.

Für die Anlage der Brunnen wurde die Diemelwiese der Gemeinde Ossendorf vorgesehen. Die ersten Bohrungen brachten bereits einwandfreies Wasser in genügender Menge, sodass mit dem Bau der Wasserleitung begonnen werden konnte.

Mit der Planung des Werkes wurden die Architekten Eubel & Rieck, Kassel, beauftragt. Ausführende Firma der ganzen Anlage war der Unternehmer Heinrich Marhenke, Kassel. Die Arbeit wurde im Jahre 1913 begonnen und auch im gleichen Jahre beendet .

Das Verbandswasserwerk Ossendorf stellte eine mustergültige und vorzüglich ausgeführte Anlage dar, welche sich anderen größeren Werken ähnlicher Art mit voller Berechtigung zur Seite stellen konnte.

Das sehr zweckmäßig eingerichtete Maschinenhaus enthielt zunächst zwei große Pumpen, einen Dieselmotor und eine Turbine. In der Kriegszeit (1939 – 45) wurden zur Verstärkung noch zwei Elektromotore eingebaut. Die Pumpen wurden teils mit der Turbine (Wasserkraft), teils mit Elektromotoren, oder aber, wenn beides versagte, mit dem Deutz-Dieselmotor angetrieben.

Die Brunnen führten durch große Sammelbehälter in der Diemelwiese und bei Kütings Mühle stets ausreichendes Wasser von vorzüglicher Qualität.

Dieses Wasser von der Pumpstation zu dem 5 ½ km entfernt liegenden Wasserturm in Hohenwepel gefördert, zu dessen Füßen sich zwei große Erdbehälter von je 200cbm. Fassungsvermögen befinden. Der 40m hohe Wasserturm dient der Wasserversorgung von Hohenwepel. Der Hochbehälter im Turm hat ein Fassungsvermögen von 80 cbm. Die Gemeinden Ossendorf, Menne und Dössel mit Haus Riepen bekommen das Wasser aus den Erdbehältern.

Sämtliche Rohre lieferten die MANNESMANN-Röhrenwerke Düsseldorf. Die Maschinenanlage wurde von der Gasmotorenfabrik DEUTZ Köln bezogen.

Die Wasserbehälter sind aus Eisenbeton und wurden von der Firma GERDUM & BREUER aus Kassel hergestellt.

Die Gesamtanlage des im Jahre 1913 errichteten Werkes kostet 206.992,02 MARK.

Diese Summe teilt sich wie folgt auf:

<i>a) Gebäudeanlage</i>	<i>10.647,19 M</i>
<i>b) Maschinenanlage</i>	<i>24.605,00 M</i>
<i>c) Leitungsrohre, Bohrung der Brunnen</i>	
	<i>171.739,83 M</i>

Im November 1913 wurde das Werk eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Die Einweihungsfeier fand in Ossendorf im Gasthof Krevet (Zum Heinturm) statt. Weltliche und kirchliche Persönlichkeiten nahmen an der Feier teil, die von der Musikkapelle des 8. Husaren-Regiments musikalisch umrahmt wurde. Nun kannten die Gemeinden des Verbandswasserwerkes Ossendorf keine Wassersorgen mehr.

Da man aber für die Druckleitung nach Hohenwepel und den Rücklauf nach Menne und Ossendorf nur eine Leitung gelegt hatte, lag auf der Leitung in Ossendorf ein Druck von 16 Atü (8 Bar). Dieser Mangel führte in Menne und besonders in Ossendorf zu immer häufigeren Rohrbrüchen. Dazu kam noch die starke Verkrustung der Rohrleitungen durch den hohen Kalkgehalt des Wassers.

Auch stieg der Wasserbrauch immer mehr, so dass die Maschinen überfordert wurden und der Wasserverbrauch eingeschränkt werden musste oder besonders in Hohenwepel oft völliger Wassermangel herrschte. Daher beschloß im Jahre 1953 der Verbandsausschuß auf Anregung des Verbandsvorstehers, Amtsdirektor Wiemers, zur Beseitigung der Mängel eine Modernisierung des Werkes vorzunehmen.

Mehrere Ingenieure wurden aufgefordert, Kostenanschläge einzureichen. Dipl.-Ing. Dr. Briehle, Büren, bekam den Auftrag, die gesamten

Unterlagen, wie Zeichnungen, Berechnungen, Kostenanschläge usw., für die Erstellung eines neuen Werkes mit Erneuerung sämtlicher Leitungsrohre in allen Gemeinden in 2 Bauabschnitten auszuarbeiten. Die Gesamtkosten dieses Objektes wurden mit 1,2 Mill. DM beziffert. Der Verbandsauschuß beschloß den 1. Bauabschnitt fertigzustellen. Die Gesamtkosten hierfür waren auf 500.000 DM errechnet.

Davon entfallen auf:

<i>•Pumpwerk Ossendorf mit Hebe- und Druckleitung</i>	<i>200.000,00 DM</i>
<i>•Anschlußleitung zum neuen Hochbehälter auf dem Heinberg</i>	<i>30.000,00 DM</i>
<i>•Hochbehälter am Heinberg</i>	<i>100.000,00 DM</i>
<i>•Rohrnetz Ossendorf mit Umgehungsleitung</i>	<i>144.000,00 DM</i>
<i>•Pumpwerk Menne</i>	<i>33.000,00 DM</i>
<i>•Anschlußleitung Menne</i>	<i>38.000,00 DM</i>
<i>•Wasserspeicheranlage Hohenwepel (Renovierung)</i>	<i><u>15.000,00 DM</u></i>
<i>Summe.</i>	<i>560.000,00 DM</i>

Mit den ersten Arbeiten wurde im Jahre 1959 begonnen. Nach Ausführung des 1.Bauabschnitts war der Baukostenvoranschlag um 142.301,19 DM überschritten.

Es entfielen auf:

•	<i>Pumpwerk Ossendorf</i>	<i>181.048,07 DM</i>
•	<i>Anschlußleitung zum Hochbehälter Heinberg</i>	<i>39.500,38 DM</i>
•	<i>Hochbehälter Heinberg</i>	<i>83.305,34 DM</i>
•	<i>Rohrnetz Ossendorf</i>	<i>175.029,28 DM</i>
•	<i>Pumpwerk Menne</i>	<i>32.962,28 DM</i>
•	<i>Anschlußleitung Menne</i>	<i>34.367,33 DM</i>
•	<i>Wasserspeicheranlage Hohenwepel</i>	<i>37.154,37 DM</i>
•	<i>Ortsnetz Menne (teilweise)</i>	<i>40.763,36 DM</i>
•	<i>Ortsnetz Hohenwepel (teilweise)</i>	<i>30.319,26 DM</i>
•	<i>Hausanschlußkosten</i>	<i>47.851,37 DM</i>
	<i>Summe</i>	<i>702.301,19 DM</i>

Die Rohrverlegungsarbeiten in der Gemeinde Ossendorf führte die Firma Heidbreder, Bad Salzuflen, aus. Mit den gleichen Arbeiten in Menne und Hohenwepel wurde die Firma Nolte, Daseburg, beauftragt.

Das Pumpenhaus in Ossendorf, der Hochbehälter auf dem Heinberg sowie die Zwischenpumpstation in Menne und die Renovierungsarbeiten am Hochbehälter in Hohenwepel wurden der Firma Ludwig Pfeiffer, Kassel, übertragen.

Die Leitungsrohre lieferten die Buderus-Werke, Wetzlar. Die neuen Maschinenanlagen lieferte die Firma Klein, Schanzlein & Co., Frankenthal / Pfalz.

Das neue Pumpenhaus ist das modernste seiner Art. Die Pumpen werden mit elektrischer Kraft getrieben. Jede Pumpe fördert in der Sekunde 20 Liter. Sobald die Pumpen das Wasser aus den Saugleitungen gesogen haben, läuft das Rohwasser in zwei große Filteranlagen. Hier wird es von Kalk- und Eisenbeimischungen gereinigt. Das Reinwasser wird zum Hochbehälter auf den Heinberg gedrückt, der ein Fassungsvermögen von 600 cbm. hat. Er ist in zwei Kammern unterteilt. In einer Kammer ist ständig ein Wasservorrat von 100 cbm. für Feuerlöschzwecke.

Von diesem Hochbehälter bekommt die Gemeinde Ossendorf ihr Wasser. Die restlichen Gemeinden werden vom Hochbehälter in Hohenwepel versorgt.

Vom Hochbehälter am Heinberg drückt sich das Wasser durch eigene Kraft bis zur Zwischenpumpstation in Menne, die es zum Hochbehälter nach Hohenwepel weiterpumpt.

Durch Elektrifizierung und Automatik wird die Wassermenge in den Hochbehältern ständig kontrolliert. Komplizierte und feinfühligere Messgeräte zeichnen jede kleinste Veränderung der Wassermenge mittels Fernschreiber auf. So hat der Leiter des Wasserwerkes laufend eine genaue Kontrolle. Sollte die elektrische Kraft einmal ausfallen, kann immer noch mit einem Dieselmotor gefördert werden.

Sämtliche Anlagen, mit Ausnahme des Hochbehälters auf dem Heinberg, stehen im Eigentum des Verbandswasserwerkes Ossendorf. Nach fast zweijähriger Bauzeit konnte die Anlage in Betrieb genommen werden. Die Einweihungsfeier fand im Dezember 1961 im Gasthof „Lindenhof“ in Ossendorf statt. Sämtliche an der Ausführung der Neuanlagen beteiligten Firmen waren hierzu eingeladen. Auch Vertreter der Regierung, des Amtes und der angeschlossenen Gemeinden nahmen teil. Alle Gäste besichtigten zunächst die Wassergewinnungsanlagen, die allgemeinen und ungeteilten Beifall fanden.

Nun kann das Verbandswasserwerk Ossendorf wieder auf Jahrzehnte hinaus die angeschlossenen Gemeinden mit reichlichem und gutem Wasser auch in den trockensten Sommern versorgen.

4. Auszüge aus der Rede von Johannes Hellmuth anlässlich der Jubiläumsfeier „100 Jahre Wasserturm“ in Hohenwepel.

(15. September 2013)

Der Wasserturm hier in Hohenwepel hat Geburtstag. Er wird in diesem Jahr „100 Jahre“ alt. So wie die Zeitungen ihn vor kurzem beschrieben ist er gleich nach dem Desenberg das zweite Wahrzeichen der Warburger Börde.

Zwar verfügten die Dörfer damals meistens über viele Brunnen, doch die Qualität dieses wertvollen Grundnahrungsmittels ließ sehr zu wünschen übrig. Heutzutage weiß man, dass z.B. die Ruhr und die Cholera von unsauberem Wasser verbreitet wurden.

In den Jahren 1761 - 1763 starben an der Ruhr Krankheit allein hier in Hohenwepel 297 Personen.

Hohenwepel hatte damals über 40 Hausbrunnen, diese konnten aber (bei einem Brand) bei weitem nicht ausreichend genutzt werden, da der Transport von Löschwasser in Eimern und Kübeln sehr personalintensiv war.

Da auch die meisten Nachbarorte keine ausreichende Wasserversorgung hatten, taten sich die Dörfer Ossendorf, Menne, Dössel mit Haus Riepen und Hohenwepel zusammen und man wandte sich an die Regierung in Minden um die nötigen Zuschüsse einzufordern.

Um die Wasserversorgung zu sichern, wurde das Wasserverbandswerk Ossendorf gegründet.

Zunächst wurde ein Vertrag mit dem Mühlenbesitzer Georg Küting aus Ossendorf geschlossen, welcher die Wasserversorgung aus einem Tiefenbrunnen auf dem Gelände der Mühle für das Wasserverbandswerk sichern sollte.

Der Plan sah vor, dass mittels Pumpen das Wasser in einem an der höchsten Stelle gelegenen Turm nach Hohenwepel gepumpt würde, um mit natürlichem Gefälle die einzelnen Orte mit Wasser zu versorgen.

Also musste in Hohenwepel ein Grundstück erworben werden, auf welchem der Turm stehen konnte.

Es musste eine Entfernung von ca. 5 km und ein Höhenunterschied von fast 70 m bewältigt werden. Da vor 100 Jahren fast alles in Handarbeit verrichtet werden musste waren hunderte Arbeiter damit beschäftigt, Gräben auszuheben und die Rohre zu verlegen.

Eine Pumpenzwischenstation wurde in Menne gebaut. Von hier aus wird das Wasser über die Zwischenpumpstation in die beiden je 100 m³ fassenden Wasserbehälter am Fuße des Wasserturms gepumpt.

Dieses Wasser fließt dann im natürlichen Gefälle in die Orte Menne, Dössel und Ossendorf zurück.

Für das Dorf Hohenwepel befindet sich in ca. 2/3 Höhe des 38 m hohen Turmes der 80 m³ großer Speicher.

Gebühren für das verbrauchte Wasser fallen übrigens erst seit 1926 an.

Unser Wasserturm hat im Laufe seines 100jährigen Lebens schon manches überstanden und erlebt.

1945 beim Einmarsch der Amerikaner hat die Seite nach Menne hin, von wo der Amerikaner einrückte, stark unter dem Beschuss gelitten.

Dieses kann man heute noch an der zerschossenen Turmspitze in der Ausstellung erkennen.

Für die Schulkinder war es bis in die 70er Jahre im Winter immer ein besonderes Erlebnis, den Erdhügel über den Wasserbehältern in rasanter Fahrt in die dahinterliegende Wiese hinunter zu sausen.

1983 musste die abgeknickte Spitze des Turmes mittels eines großen Kranes wieder gerade gesetzt werden.

1992 wurde der Turm grundlegend saniert und bekam jetzt eine neue Spitze.

Auch ist er in die Denkmalliste aufgenommen worden.

Über die Jahre hinweg hatten sich die Fugen ausgewaschen und Wind und Frost hatten ein Teil der Steine beschädigt, Schäden, die zum Teil von 1945 herrührten.

Über 10000 Steine davon mussten ausgewechselt werden.

Die größte Schwierigkeit hierbei war, dass diese Steine ein sogenanntes Reichsformat hatten und schon lange nicht mehr hier in Deutschland hergestellt wurden. Sie mussten aus den Niederlanden importiert werden.

(Originaltext kann bei Johannes Hellmuth, Hohenwepel eingesehen werden).

5. Bericht der Stadtwerke Warburg

Aktuell werden im Wasserwerk Ossendorf an der Wethener Straße ca. 135.000 m³ Wasser pro Jahr gefördert.

Angeschlossen an dieses Netz (früher Verbandswasserwerk Ossendorf) sind die Stadtteile Dössel, Hohenwepel und Menne.

Von den beiden Brunnen (ca. 6 m tief) läuft das Wasser zunächst im freien Gefälle durch eine Verrohrung in einen kleinen unterirdischen Sammelbehälter am Pumpwerk an der Wethener Straße. Von dort wird das Trinkwasser mittels Pumpen in den Hochbehälter Heinturm bzw. zum Wasserturm Hohenwepel gepumpt.

Der normale Druck der Pumpen im Wasserwerk Ossendorf bzw. der Höhenunterschied zwischen dem Hochbehälter Ossendorf und dem Turm in Hohenwepel reicht nicht aus, um das Wasser direkt bis Hohenwepel fließen zu lassen. Deshalb sind an der Bördestraße in Menne noch einmal Druckerhöhungspumpen zwischengeschaltet.

Aus dem Erdbehälter und dem Turm in Hohenwepel (Fassungsvermögen 200 m³) wird das Wasser in den 28 m höher gelegenen Turmbehälter (80 m³) gepumpt. Von dort aus fließt das Wasser im freien

Gefälle in die Ortsnetze Hohenwepel (Abnahme ca. 28.000 m³/Jahr), Dössel (ca. 29.000 m³/Jahr) und nach Menne (ca. 30.000 m³/Jahr).

Der Hochbehälter auf dem Heinberg hat ein Fassungsvermögen von 600 m³, davon stehen für die Feuerlöschversorgung stets mindestens 100 m³ zur Verfügung. Von diesem Behälter wird das Ortsnetz Ossendorf (Abnahme 49.000 m³/Jahr) versorgt.

Das in Ossendorf geförderte und qualitativ hochwertige Wasser (17,2 ° dH) wird durch eine UV-Desinfektionsanlage zur Verwendung als Trinkwasser geschickt.

In diesem Wasser befindet sich Calcium und Magnesium, das als besonders gesund gilt. Wird das Wasser auf über 65 Grad erhitzt, bildet sich allerdings Kalziumkarbonat und somit der lästige Kalk bzw. Kesselstein.

Engpässe in der Wasserversorgung Ossendorf sind auch weiterhin nicht aufgrund der Transportleitungen zu erwarten.

**Gedicht des Bonenburger Heimatdichters Arnold Junkmann anl. der
Feier zur Eröffnung des Verbandwasserwerkes Ossendorf**

im Jahre 1913

Böllerschießen, Glockengeläut,
hübsch gekleidet klein und groß;
Was hat all' dies zu bedeuten;
Was ist eigentlich heut' los ?

Morgen steht es in der Zeitung,
was sich feierlich nachvollzieht,
daß die neue Wasserleitung
dem Verkehr man übergibt.

Dössel, Ossendorf und Menne,
Hohenwepel, 's ist kein Spaß,
saßen oftmals in der Klemme,
weil es fehlte am nöt'gen Naß.

Als der Amtmann dies gesehen,
scheute er nicht Last und Müh,
sagte, so kann 's nicht mehr gehen,
denn hier leidet Mensch und Vieh !

Wo viel Köpfe, da viel Sinne,
das ist überall bekannt,
auch demselben war dies inne,
drum schuf er den Zweckverband !

Doch jetzt kamen neue Qualen,
(kosten wird 's ja manche Mark),
wenn wir soll'n alleine zahlen,
wird es uns doch gar zu stark !

Nun gab es was für den Kenner,
schnell erschienen auf dem Plan,
ein paar einsichtsvolle Männer,
purrrten die Regierung an !

Unser Landrat wie gewöhnlich,
(seine Güte ist bekannt),
war auch dieses Mal behüflich,
nahm sein Sprachrohr in die Hand !

Und, daß es sollt' besser glücken,
die Bescherung leichter kam,
half auch Dr. Fischer drücken,
klopfte mal in Münster an !

Und dann konnt´ man fröhlich
künden:

Kinder, jetzt nicht mehr verzagen,
heute hat man uns von Minden
gnädig Hilfe zugesagt !

Und gar balde konnt´ man schauen
Arbeiter, ein ganzes Heer;
kräftig fing man an zu bauen ,
Gräben liefen kreuz und quer !

Hoch auf Hohenwepels Rücken
steht der schöne Wasserturm;
Weithin deutlich zu erblicken,
Und gefestigt gegen Sturm !

Sollte mal in unseren Gauen,
wieder ein Manöver sein,
wo den Kaiser man kann schauen,
wird der Turm auch ihn erfreun !

Weil das Wasser an der Quelle,
aus dem tiefen Untergrund,
sprudelt rein, ganz klar und helle,
ist es auch gar sehr gesund !

Krankheiten und viele Seuchen,
die sonst gar nicht selten sind,
werden fortan von hier weichen,
und verschonen Weib und Kind !

Weil man hier und dort hört fragen,
wer den schönen Plan gemacht,
nun, so will ich es gleich sagen,
Eubell und Rieck hab´n ihn erdacht

Da die Arbeit gut gelungen,
und so prächtig ausgeführt,
sei zum Schluß auch er besungen,
Ehre dem, dem sie gebührt !

Er, des ich zuletzt gedenke,
der vortrefflich sich bewährt,
wohnt in Kassel, heißt Marhenke,
ist wohl der Empfehlung wert !

Lasset uns nun Dank auch sagen,
allen denen insgesamt,
die zum Werke beigetragen,
das heut seinen Abschluß fand !

Gott im Himmel, wolltest gießen,
Segen über diesen Bau,
daß die Wasser stetig fließen,
hier im Ostwestfalen-Gau !



Albert Kriwet - seit 1945 beim Wasserwerk

Ossendorf. Eine hochmoderne „Errungenschaft“ war das Ossendorfer Wasserwerk, als es im Jahre 1913 gebaut wurde. Albert Kriwet (Foto Mitte), der 25 Jahre Betriebsleiter dieses Werkes ist, hat viel Arbeit und Mühen aufgewandt, bis er die finanziellen Mittel zur Erneuerung des inzwischen veralteten Rohrnetzes er-

hielt. Gestern beging Albert Kriwet sein 25jähriges Dienstjubiläum, zu dem ihm im Namen des Verbandswasserwerkes Ossendorf Verbandsvorsteher Ludwig Blömeke (Foto rechts) und Vorsitzender der Verbandversammlung, Josef Albers, herzliche Glückwünsche überbrachten.

Foto: Lippsmeier

Westfalen-Zeitung 1.Mai 1970

FDP-Fraktion gegen die geplante Kreiswasserversorgung

»Glatte Steuererschwendung«

Bei Ossendorf sind 30 Tiefenbohrungen geplant – Traute Kirsch informierte sich bei Stadtdirektor Seulen

Warburg/Kreis Höxter (hb). Als »für den Stadtkreis vollkommen überflüssig« hat die Vorsitzende der FDP-Kreislagfraktion, Traute Kirsch, die geplante Kreiswasserversorgung bezeichnet. Und ihr Parteifreund Günter Schmidt, Vorsitzender der Liberalen in Warburg, pflichtet ihr bei: »Hier wird ein Verband gegründet, weil man in Höxter eine Fehlinvestition getätigt hat«, und weiter, »da werden doch Ursache und Wirkung vertauscht.

Die Kreiswasserversorgungs GmbH ist 1978 mit dem Ziel gegründet worden, eine Versorgungsleitung, die von Brunnen in Höxter gespeist wird, durch das gesamte Kreisgebiet zu legen und darüber auch die Städte Bor-

gentreich, Warburg und Willebadessen mit Trinkwasser zu versorgen.

Die FDP hat gegen dieses Projekt bis jetzt eine einheitlich ablehnende Haltung vertreten, und nun einmal genau die Stimmung vor Ort zu erwidern, traf sich Traute Kirsch zu einem Gespräch mit Warburgs Verwaltungschef Walter Seulen.

Frau Kirsch hinterher: »Rat und Verwaltung sind sich in Warburg offenbar einig, daß sie auch zukünftig ihr Wasser selbst fördern und verteilen werden.« Die Wasserqualität aus eigener Förderung sei in Ordnung und die Versorgung auch mittelfristig gesichert.

Um die Versorgung aber auch langfristig sicherzustellen, seien in Kürze Probebohrungen im

Raum Ossendorf vorgesehen.

Und an diesem Punkt setzt erneut die Kritik der Liberalen an. Ursprünglich habe die Stadt in Ossendorf nämlich nur drei Bohrungen geplant, allerdings seien dafür keine Zuschüsse bewilligt worden, da zum gleichen Zeitpunkt bereits ähnliche Planungen der Kreiswasserversorgungs GmbH liefen. So kommt jetzt die Gesellschaft zum Zuge, und die will nicht nur drei, sondern gleich 30 Bohrungen im Raum Ossendorf durchführen. Während die Stadt Warburg nur circa 30 000 Mark an Kosten zugemessen, so sollen die Bohrungen jetzt etwa 230 000 Mark kosten.

»Drei Bohrungen sind im Raum Ossendorf sehr

wahrscheinlich ausrechenbar«, meint Traute Kirsch empört sich. »Das ist eine glatte Verschwendung von Steuergeldern.« Die FDP überlege nun, im Kreisrat zu beantragen, die Aktion in Ossendorf nach allerhöchstens fünf Tiefenbohrungen zu unterbrechen und erst einmal überprüfen zu lassen, ob überhaupt weitere 25

In dem Gespräch mit Traute Kirsch hatte Stadtdirektor Seulen auch geäußert, die Stadt Warburg habe ihre Bedarfsanmeldung von 400 000 Kubikmeter Trinkwasser jährlich aus der Kreiswasserversorgung auch nur vorsorglich und »aus Solidarität mit anderen Orten« abgegeben. Die Fernleitung

Höxter-Warburg, so die Interpretation der FDP, sei also langfristig allenfalls dafür geeignet, um liegende Gemeinden von Warburg aus mit Wasser zu versorgen, nicht aber von Höxter Wasser zu beziehen. Und einen Zweckverband mehrerer Städte untereinander befürworte auch die FDP.

Sie sei jedenfalls erfreut, die Warburger so entschlossen zu sehen, ihre Eigenständigkeit in der Wasserversorgung aufrecht zu erhalten, zog Traute Kirsch das Fazit ihrer Information vor Ort.

Auch die Stadt Willebadessen hat sich übrigens erst vor wenigen Tagen noch einmal ganz eindeutig gegen die zentrale Kreiswasserversorgung ausgesprochen.

Erneuerung der Wasserversorgungsanlage Erster Bauabschnitt erfordert 580000 Mark

Gräben „zieren“ den Straßenrand — Neue Brücke über den Ohmebach

Ossendorf. Lange Erdwälle und Gräben „zieren“ augenblicklich einen Teil der Hauptverkehrsstraße in Ossendorf. Bagger und Arbeiter sind hier seit einigen Wochen damit beschäftigt, die Voraussetzungen für eine neue Wasserversorgungsanlage zu schaffen. Die Finanzierung dieses Projektes ist bereits seit dem Spätsommer dieses Jahres sichergestellt. Die Erneuerung der gesamten Wasserversorgungsanlage des Verbandswasserwerkes Ossendorf soll in drei Bauabschnitten erfolgen. Der erste Bauabschnitt erfordert einen Kostenaufwand von rund 580 000 Mark

Das Vorhaben des Verbandswasserwerkes sieht zunächst den Bau eines 650 cbm fassenden Hochbehälters am Heinberg, die Anschlußleitung zum Hochbehälter, ein automatisches Pumpwerk in Ossendorf, die Zwischenpumpstation in Menne, die Umgehungsleitung Ossendorf, das Ortsnetz Ossendorf und die Anschlußleitung nach Menne vor. Die Arbeiten werden von der Fa. Heidbreder ausgeführt.

Mit dem Bau der übrigen Anlagen wie Hochbehälter Heinberg, Pumpenhaus in Menne, Pumpstation in Ossendorf und den übrigen Leitungen wird zu Beginn des Jahres 1959 begonnen.

Ziele der Erneuerung

Was wird nun mit der Erneuerung der gesamten Wasserversorgungsanlage des Verbandswasserwerkes Ossendorf erreicht? Die Pumpstation in Ossendorf wird mit automatischen Pumpen ausgestattet, die das Wasser in einer Druckleitung zur Zwischenpumpstation in Menne fördern. Von hier wird es weiter zum Hochbehälter in Hohenwepel gedrückt. Vom Hochbehälter werden, wie bisher schon, die Gemeinden Hohenwepel und Dössel mit Haus Riepen und dem Flüchtlingslager versorgt. Zum anderen wird vom Hochbehälter in Hohenwepel die

Gemeinde Menne im Rücklauf gespeist. Durch den Einbau von Armaturen wird vom Pumpenhaus in Ossendorf das Wasser in den Hochbehälter am Heinberg geschickt, der ein Fassungsvermögen von 650 cbm hat. Der Hochbehälter dient der Versorgung der Gemeinde Ossendorf, die im natürlichen Zulauf von hier beschickt wird und auch als Reserve. Außerdem ist vom Hochbehälter am Heinberg der Zulauf zur Zwischenpumpstation in Menne gegeben, von der das Wasser weiter in den Hochbehälter in Hohenwepel gefördert wird.

Hierdurch wird erreicht, daß an die Druckleitung kein Abnehmer direkt angeschlossen ist und somit der starke Druck von den Anschlußleitungen genommen ist. Die Wasserförderung erfolgt nur noch von den Pumpstationen in die Behälter, die Wasserabnahme im Zulauf aus den Sammelbehältern.

Das Verbandswasserwerk, das ursprünglich die gesamte Wasserförderung mit der zur Verfügung stehenden Wasserkraft des Mühlgrabens erzielen konnte, ist heute auf die Förderung mit Elektro-Motoren angewiesen. Hierdurch ergeben sich die enormen Betriebskosten, die durch erhöhte Personal- und Stromkosten und nicht zuletzt durch den großen Verschleiß der Kolbenpumpen neben den großen Aufwendungen für die Unterhaltung des veralteten Rohrnetzes hervorgerufen werden. Es ist das Ziel des Verbandsausschusses, nach Abschluß des ersten Bauabschnittes der Erneuerung des Verbandswasserwerkes Ossendorf, dieses Werk so wirtschaftlich und rentabel zu gestalten, daß in Kürze mit dem Bau des zweiten Abschnittes begonnen werden kann.

Vorsätzliche Brandstiftung

Peckelsheim. In den Abendstunden wurde die Scheune des Bauern August Johannmann aus Peckelsheim vorsätzlich in Brand gesetzt. Die Scheune, in der etwa 30 Fuder ungedroschenes Getreide lagerte, brannte völlig nieder. Der Sachschaden beträgt ca. 70 000 Mark. Als Täter konnte ein 25 Jahre alter Mann aus Peckelsheim ermittelt werden. Der Täter ist geständig.

Vierzehn Meter breit

Aber nicht allein auf dem Gebiet der Wasserversorgung ist man in Ossendorf augenblicklich aktiv. Während man im oberen Dorf Gräben für die Aufnahme von Leitungsrohren auswirft, ist man im Unterdorf mit dem Neubau einer Brücke über die Ohme beschäftigt. Diese Maßnahme war erforderlich geworden, um die aus Richtung Rimbeck kommende Bundesstraße, die bis zum Ortsseingang bereits fertiggestellt ist, im weiteren Teil auszubauen. Die Breite der neuen Brücke soll etwa 14 Meter betragen. Bis Mitte Dezember soll die Brücke an der Ohme fertig sein.

»Ossendorfer Quellen« stehen unter Schutz

Verbotsbestimmungen müssen beachtet werden

Ossendorf (WB). Mit ordnungsbehördlicher Verordnung hat der Regierungspräsident Detmold als obere Wasserbehörde in Zusammenarbeit mit dem staatlichen Amt für Wasser- und Abfallwirtschaft Minden das Wasserschutzgebiet für das Einzugsgebiet der Wassergewinnungsanlagen Ossendorf der Stadt Warburg festgesetzt. Damit wurde im Regierungsbezirk nunmehr das 63. Wasserschutzgebiet rechtskräftig festgesetzt.

Die Verordnung tritt am 10. August 1977 in Kraft und hat eine Geltungsdauer von 20 Jahren. Das Wasserschutzgebiet befindet sich in der Gemarkung Ossendorf und soll die Gewähr für einen größtmöglichen Schutz der bereits seit etwa 1910 betriebenen Wassergewinnungsanlage bieten. Die zwei Brunnen, welche sich im Überschwemmungsgebiet der Diemel befinden, erreichen eine Förderkapazität bis zu 310 000 Kubikmetern pro Jahr.

Das Schutzgebiet gliedert sich in drei Zonen – die weitere Schutzzone (Zone III), die engere Schutzzone (Zone II) und den Fassungsbeereich (Zone I) –, in denen bestimmte Tatbestände genehmigungspflichtig bzw. verboten sind.

Hierzu zählen zum Beispiel bauliche Anlagen jeder Art im Sinne der Landesbauordnung; ortsfeste Dungstellen und Gärfutteranlagen; Zelt- oder Campingplätze; Lagern, Ablagern oder Verwenden wassergefährdender oder radioaktiver Stoffe; Bodeneingriffe, die über die land- oder forstwirtschaftliche Nutzung hinausgehen; Einleiten oder Versickern von Jauche, Gülle oder Abwasser in den Untergrund;

Verwenden bestimmter Pflanzenschutzmittel.

Soweit wasserwirtschaftlich erforderlich, haben darüber hinaus die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Grundstücken in den Zonen I bis III die Pflicht, die Anlage und den Betrieb von Grundwasserbeobachtungsbrunnen, die Entnahme von Bodenproben, das Verrohren von Gewässern oder Gräben sowie das Betreten der Grundstücke durch Bedienstete der zuständigen Behörden zu dulden.

Die Betroffenen können die Verordnung und die zu dieser Verordnung gehörenden Planunterlagen, die unter anderem die Schutzzonen parzellenscharf darstellen, beim Kreis Höxter (untere Wasserbehörde) und bei der Stadt Warburg (örtliche Wasserbehörde) während der Dienststunden einsehen.

Bei dieser Gelegenheit wird vom Regierungspräsidenten in Detmold darauf hingewiesen, daß Verstöße gegen die Schutzbestimmungen, insbesondere gegen die Verbotsbestimmungen, mit hohen Geldbußen – bis zu 100 000 Mark – geahndet werden können.

Westfalen-Blatt 8.Aug.1977

Der Hochbehälter bei Ossendorf: Vor 40 Jahren wurde mit seinem Bau begonnen.
Foto: Dübbert



Wasserversorgung wurde vor 40 Jahren grundlegend erneuert

Investition in kostbares Naß

Ossendorf (düb). Vor 40 Jahren wurde in Ossendorf die Wasserversorgung erneuert. Auf dem Heinberg wurde ein neuer Hochbehälter gebaut.

Das alte Verbandswasserwerk Ossendorf wurde bereits im Jahre 1912 gegründet um die Gemeinden Ossendorf, Menne, Hohenwepel, Dössel und Haus Riepen mit ausreichend Trinkwasser zu versorgen. Dieses alte Rohrnetz war in den fünfziger Jahren brüchig geworden, so daß 1957 die Erneuerung beschlossen wurde. 1958 wurde mit dem ersten Bauabschnitt begonnen, der Kosten in Höhe von 580 000 Mark verursachte.

Die Haushalte waren bis zu dieser Erneuerung über das Rohrnetz direkt an die Druckleitung angeschlossen. Rohrbrüche waren wegen des hohen Wasserdruckes an der Tagesordnung. Außerdem hatte man keinerlei Wasserreserven im Brandfalle. Im Herbst 1958 wurde mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen, die von der Bau-firma Heidbreder durchgeführt wurden.

Hochbehälter durch den Ossendorfer Heinberg

Das Vorhaben des Verbandswasserwerkes sah zunächst den Neubau eines Hochbehälters auf dem 300 m hohen Heinberg mit einem Fassungsvermögen von 650 Kilometern vor. Desweiteren sollten gebaut werden: die Anschlußleitung zum Hochbehälter, ein automatisches Pumpwerk in Os-

sendorf, die Zwischenpumpstation in Menne, die Umgehungsleitung Ossendorf, das Ortsnetz Ossendorf und die Anschlußleitung nach Menne. Mit dem Bau der Gebäude und technischen Anlagen wie Hochbehälter Heinberg, Pumpenhaus in Menne, Pumpstation in Ossendorf und weitere Rohrleitungen sollte im Frühjahr 1959 begonnen werden.

Der Lauf des Wassers

Das Trinkwasser sollte nach Abschluß der Bauarbeiten folgenden Weg nehmen: Die Pumpstation Ossendorf fördert das Wasser aus den Trinkwasserbrunnen in der Kuhweide und pumpt es vollautomatisch in einer Druckleitung zur Zwischenpumpenstation nach Menne. Von hier wird es weiter in den „Wasserturm“ nach Hohenwepel gefördert.

Von diesem Hochbehälter im Wasserturm werden die Gemeinden Hohenwepel, Dössel mit Haus Riepen und die ehemalige Kaserne versorgt. Ebenfalls wird Menne von Hohenwepel aus „im Rücklauf“ mitversorgt. Durch den Einbau von Armaturen sollte das Wasser vom Pumpwerk Ossendorf in den Hochbehälter auf dem Heinberg gedrückt werden. Dieser Hochbehälter dient dann der Versorgung von Ossendorf im natürlichen Zulauf ohne zusätzlichen technischen Aufwand. Vor allem sollte erreicht werden, daß kein Abnehmer mehr direkt an die Druckleitungen ange-

schlossen wird. Die Wasserförderung sollte nur noch von den Pumpstationen in die Hochbehälter erfolgen; die Wasserentnahme der Haushalte erfolgte dann nur noch aus den Sammelbehältern.

Das Verbandswasserwerk Ossendorf, das ursprünglich die gesamte Wasserförderung mit der zur Verfügung stehenden Wasserkraft des Mühlengrabens erzielen konnte, wurde bereits 1912 auf Elektrobetrieb umgestellt. Die eingesetzten großen Kohlepumpen unterlagen einem großen Verschleiß. Im veralteten Rohrnetz kam es immer wieder zu Rohrbrüchen und viel Wasser versickert im Boden. Deshalb entschloß sich der Verbandsausschuß des Wasserwerkes im Jahr 1957 für eine grundlegende Erneuerung des gesamten Wasserversorgungsanlage.

Anschluß an die Ringleitung

In den letzten Jahren wurde wieder an der Wasserversorgung in Ossendorf gearbeitet. Der Hochbehälter auf dem Heinberg wurde im Auftrage der Stadt Warburg an die Ringleitung angekoppelt, die von Scherfede (Sieben Quellen) über Rimbeck, Ossendorf, Gernete bis zur Stadt Warburg verläuft. Bei Wasserknappheit ist somit eine Versorgung mittels der Ringleitung ständig gegeben, da sich die einzelnen Wassergewinnungsgebiete ergänzen können.

Neue Westfälische 7.01.1997



***Erinnerungstafel im Pumpenhaus
an der Wethener Straße Ossendorf***



Protokollbuch



Schriftzug am Wasserturm in Hohenwepel



**Pumpenhaus Ossendorf
an der Wethener Straße**



***Wasserbrunnen
auf der ehemaligen Kuhweide Ossendorf***



Pumpenanlage im Pumpenhaus



***Gemälde vom Wasserturm in Hohenwepel
von Prof.h.c. August-Alexander Wendehals***



***Wasserturm in Hohenwepel
Erbaut im Jahre 1913***

Höhe: 38m, Wasservorrat in 26m Höhe= 80cbm.

Trinkwasseranalyse für die Ortschaften:

Dössel, Hohenwepel, Menne und Ossendorf



Wasserinhaltsstoffe

Parameter	Einheit	Messwert	Grenzwert
Aluminium	mg / l	<0,005	0,2
Ammonium	mg / l	<0,05	0,5
Antimon	mg / l	<0,001	0,005
Arsen	mg / l	<0,001	0,01
Benzol	µg / l	<0,5	1
Blei	mg / l	<0,001	0,025
Bor	mg / l	0,046	1
Cadmium	mg / l	<0,0005	0,005
Calcium	mg / l	97,0	400
Chlorid	mg / l	23,0	250
Chrom	mg / l	<0,001	0,05
Cyanid	mg / l	<0,005	0,05
Eisen	mg / l	<0,01	0,2
Fluorid	mg / l	<0,1	1,5
Kalium	mg / l	2,59	12
Kupfer	mg / l	<0,005	2
Magnesium	mg / l	15,8	50
Mangan	mg / l	<0,005	0,05
Natrium	mg / l	16,6	200
Nickel	mg / l	<0,001	0,02
Nitrat	mg / l	19,0	50
Nitrit	mg / l	<0,005	0,5
Quecksilber	mg / l	<0,0001	0,001
Selen	mg / l	<0,001	0,01
Sulfat	mg / l	82,0	240
Uran	mg / l	0,00048	0,01

Weitere Parameter

Parameter	Einheit	Messwert	Grenzwert
Elektr. Leitfähigkeit bei 25°C	µS / cm	670	2500
pH-Wert		7,2	6,5 – 9,5
Calcitlösekapazität	mg / l	15,3	10
Gesamthärte	mmol / l	3,07	
Gesamthärte	°dH	17,2	
Härtebereich (lt. WRMG)		hart	

Mikrobiologische Parameter

Parameter	Einheit	Messwert	Grenzwert
Enterokokken	1 / 100 ml	0	0
E. coli bei 36°C	1 / 100 ml	0	0
Coliforme Bakterien bei 36°C	1 / 100 ml	0	0
Kolonienzahl bei 22°C	1 / ml	0	100
Kolonienzahl bei 36°C	1 / ml	0	100

Verbandswasserwerk Ossendorf

Kreis Warburg

BLATT 4

BRUNNENANLAGE

(Brunnen 1 wie Br. 2)

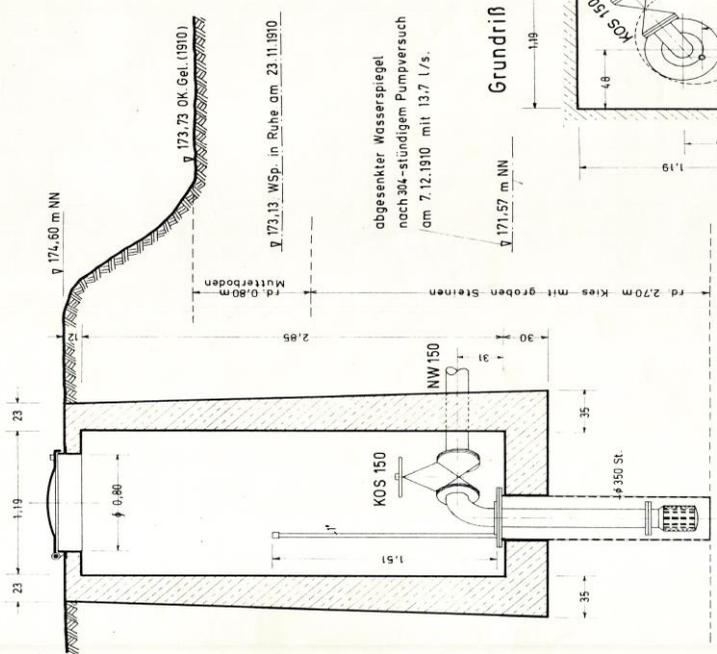
Maßstab 1 : 20



Gezeichnet
v. J. J. J. J.
8. Juni 1969
Der Amtsarzt
Dr. med. habil. Dr. phil.
H. J. J. J.
Kreisgesundheitsreferent

Zum Bewilligungsantrag von heute:
OSSENDORF / WARBURG, den 10.7.1969
Für den Antragsteller: Der Bearbeiter:
H. J. J. J.
Kreisgesundheitsreferent

Dr. med. habil. Dr. phil.
H. J. J. J.
Kreisgesundheitsreferent



Grundriß

Querschnitt

abgesenkter Wasserspiegel
nach 304-stündigem Pumpversuch
am 7.12.1910 mit 13.7 l/s.
171.57 m NN

173.73 OK. Gel. (1910)

173.13 WSp. in Ruhe am 23.11.1910

rd. 0.80 m Mutterboden

rd. 2.70 m Kies mit groben Steinen

Tonschiefer

An der Diemel

von Erwin-H.Dübbert

*Auf den Ufern stehen die Pappeln groß und hoch,
mancher Fischreihler auf ihre Äste flog,
nebeneinander Baum an Baum,
wie ein großer, grüner Blätterzaun.*

*Der Flusslauf zieht gerade seine Bahn,
dieses hat er nicht immer so getan,
zu Urzeiten gab es viele Schlingen,
der Mensch erst begann ihn zu bezwingen.*

*Sein Wasser kommt aus dem Sauerland,
die Quelle auf dem Hohen Pön – dies ist bekannt,
aus einem kleinen Bache dort,
wird zum Fluß er an diesem Ort.*

*Das Wasser treibt Mühlen und Turbinen an,
es mahlt das Korn und Strom kommt heran,
ein zweiter Fluß wird abgezweigt,
der Mühlengraben sich uns zeigt.*

*Fische, Aale, Wassertiere groß an Zahl,
die Angler fangen sich so manches Mahl,
das Wasser der Diemel hell und klar,
es fließt bei Tag und Nacht immerdar.*

*Naure und Krähenbache fließen,
ihr Wasser in die Diemel ergießen,
Kopfweiden und Gebüsch ihre Ufer säumen,
eine Landschaft so richtig zum Träumen.*

*Eine Furt geht durch den Fluß,
mit der Straße ist hier nun Schluß,
hinüber in das Waldecker Land,
zu Stefanie´s Hof – der ist bekannt.*

*Auf dem Heinberge da steht ein Turm,
er erlebte so manchen Sturm,
von des Berges Kuppe geht so weit,
der Blick ins Diemeltal das hier ist so breit.*

*Auf der Kuhweide in den Brunnen,
Hört man die Wasserpumpen summen,
Wasser wird gefördert hier,
es löscht den Durst von Mensch und Tier.*

*Das Wasser der Diemel ist wichtig für alle,
für Mensch und Tier im Stalle,
doch nicht immer sei dem Fluß gedankt,
schon manch einer hier ertrank.*

*Das Wasser ist der Lebensquell,
es ist Freund und manchmal wilder Gesell,
Lebensborn – die Diemel – der Fluß,
in Bad Karlshafen ist mit ihr dann Schluß.*

Hefte der Ossendorfer Schriftenreihe:

- Heft Nr. 1 Ossendorf in preußischer Zeit
sowie Verordnungen und Anleitungen
zur Führung von Ortschroniken
- Heft Nr. 2 Ossendorf und die Diemel
- Heft Nr. 3 Ossendorf und seine Geschichte
- Heft Nr. 4 Schützenwesen in Ossendorf
- Heft Nr. 5 Alte holländische Straße / B 7
- Heft Nr. 6 Ossendorf im Dreißigjährigen Krieg
- Heft Nr. 7 Heinturm, Heinberg, Heinturmbaude
- Heft Nr. 8 Fränkischer Friedhof in Ossendorf
- Heft Nr. 9 Juden in Ossendorf

Hefte der Ossendorfer Schriftenreihe:

Heft Nr. 10 Schützentradition in Ossendorf

Heft Nr. 11 Geschichte der Post in Ossendorf

Heft Nr. 12 Schlacht am Heinberg

Heft Nr. 13 Wasserversorgung in Ossendorf

zu beziehen bei Erwin Dübbert
Oststraße 27
34414 Warburg - Ossendorf

© E.-H. Dübbert (düb)



Energie fürs Leben



Die Dienstleistung am Menschen steht bei uns oben an.

In der zuverlässigen Stromversorgung für Haushalt und Industrie, bei der Trinkwasseraufbereitung oder bei der Betreuung der öffentlichen Bäder in Warburg – mit unserem Service sind wir immer in Ihrer Nähe.

Unser Team steht Ihnen auch in allen Fragen der Energie-Sparberatung, in der Nutzung regenerativer Energien, wie dem Diemelstrom aus reiner Wasserkraft, mit fachlichem Wissen zur Verfügung. Rufen Sie uns an oder besuchen Sie unseren Infopavillon auf dem Neustädter Markt in Warburg.



Landfurt 1-3 · 34414 Warburg · Tel. 05641/ 908-0
Internet: www.stadtwerke-warburg.de